

Inhalt

Vorwort	7
1. „Es ist gut pflügen, wenn der acker gereinigt ist“ <i>Sprichwörtliche Argumentation in Luthers Sendbrief vom Dolmetschen (1530)</i>	13
2. „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“ <i>Vom Bibelspruchwort über das Volksspruchwort zum Antispruchwort</i>	31
3. „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ <i>Zur Diachronie eines mittelalterlichen Sprichwortes</i>	49
4. „Viele Wege führen zur Globalisierung“ <i>Zur Übersetzung und Verbreitung angloamerikanischer Sprichwörter in Europa</i>	73
5. „Mein Mundwerk – ist des Volks“ <i>Zur sprichwörtlichen Sprache von Friedrich Nietzsches „Also sprach Zarathustra“</i>	93
6. „Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf“ <i>Zur sprichwörtlichen Dialektik bei Bertolt Brecht</i>	125
7. „In der Kürze liegt die Würze“ <i>Zur sprichwörtlichen Sprache moderner Mini-Lyrik</i>	147
8. „Durch die Blume, aber ohne Blatt vor dem Mund“ <i>Sprichwörtliche Gesellschaftskritik des Aphoristikers Klaus D. Koch</i>	173
9. „Einen Weg aus keinem Weg machen“ <i>Martin Luther Kings sprichwörtliche Rhetorik für Menschenrechte</i>	197
10. „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“ <i>Zu Willy Brandts gesellschaftspolitischer Sprichwortrhetorik</i>	221
11. „Concordia domi, foris pax“ <i>Zur sprichwörtlichen Mehrsprachigkeit der Rhetorik Helmut Schmidts</i>	249
12. „The World’s a Place“ <i>Zur (inter)nationalen Sprichwortpraxis Barack Obamas</i>	273
Stichwortverzeichnis	301